

Ä
ÜBER RUSSISCHE ZOOCECIDIEN

UND

DEREN ERZEUGER.

Von

Ew. H. Rübsaamen.

Mit 6 Taf.



MOSKAU.

—
1896.

Ä

Über russische Zoocecidien und deren Erzeuger.

Von

Ew. H. Rübsaamen.

(Mit 6 Taf.).

Über russische Zoocecidien ist bisher sehr wenig bekannt geworden. Ausser den Arbeiten von Lindeman liegen, soviel ich weiss, nur einige kurze Bemerkungen über diesen Gegenstand vor; so z. B. in dem Dipteren-Verzeichniss von Boris Fedtschenko (Entom. Nachrichten, Berlin, 1891, Jahrg. XVII, p. 178 und 179).

Um so dankenswerter ist es, dass Frau Olga Fedtschenko und ihr Sohn, Herr Boris Fedtschenko in Moskau auf ihren Sammelreisen in den verschiedenen Teilen Russlands auch diesen interessanten und oft so wunderbaren Gebilden ihre Aufmerksamkeit gewidmet haben. Dieses Bemühen ist durch sehr erfreuliche Resultate belohnt worden, befinden sich unter den 120 gesammelten Gallen doch 20, bisher unbekannt gebliebene und 24 neue Substrate. In Anbetracht des grossen Prozentsatzes neuer Cecidien steht zu erwarten, dass wir, bei fortgesetztem Forschen, Mitteilungen über recht viel neue Cecidien aus Russland erwarten können. Aber auch das Auffinden längst bekannter Gallen in den verschiedenen Gegenden Russlands ist in Bezug auf die geographische Verbreitung dieser Gebilde von grossem Interesse.

Die Sammler hatten die grosse Freundlichkeit, mir die Bearbeitung des von ihnen zusammengetragenen Materiales zu überlassen, wofür ich an dieser Stelle meinen Dank ausspreche.

Ich habe in der nachfolgenden Arbeit die schon bekannten Gallen ausführlicher besprochen, als für den Kenner dieser Gebilde notwendig erscheinen mag. Ich wollte jedoch nicht nur für die Gallenkundigen schreiben, für welche schliesslich die Namen der betreffenden Cecidozoen genügen würden; ich wollte also nicht nur einen Beitrag zur geographischen Verbreitung dieser Gebilde liefern; es lag vielmehr in meiner Absicht, in Russland für das Studium der Gallen neue Freunde zu werben. Eine kurze Bezeichnung der betreffenden Deformationen oder gar nur die Angabe des Namens der Erzeuger, möchte aber wenig geeignet sein, andere zum Studium der Gallen anzuregen. In Deutschland und Oesterreich finden wir bereits eine ganze Reihe eifriger Cecidiologen und auch in Italien ist wie es scheint durch das Vorgehen des Herrn Prof. Mas-salongo in Ferrara das Interesse für Gallbildungen ein lebhafteres geworden; hoffentlich erwacht dasselbe auch recht bald in Russland.

Für denjenigen, der sich mit dem Studium oder dem Sammeln der Cecidien zu beschäftigen gedenkt, ist die von Dr. D. von Schlechtendal herausgegebene Zusammenstellung deutscher Zoocecidien ¹⁾ ein unentbehrliches Hilfsmittel: Eine kurze Zusammenstellung der allgemeinen Gesichtspunkte findet sich in dem von Dr. K. Eckstein herausgegebenen Werkchen: „Pflanzengallen und Gallentiere“ ²⁾ aus welchem ich nachfolgend die Kapitelüberschriften wiedergebe: 1) Einleitung (Begriff Galle und die Arten der Gallen. 2) Die gallenerzeugenden Tiere. 3) Die Reizwirkung des Tieres auf die Pflanze als Ursache der Gallenbildung. 4) Der anatomische Bau und die physiologische Entwicklung der Gallen. 5) Über die Gesamtzahl, Verteilung und geographische Verbreitung der Gallen. 6) Die Bewohner der Gallen. 7) Feigeninsekten. 8) Nutzen und Schaden der Gallen.

Dem Anfänger möchte diese Arbeit jedoch nur unter gleichzeitiger Benutzung der von Schlechtendal'schen Kritik ³⁾ zu empfehlen sein. Wer sich für die Zucht der Insekten aus Gallen interes-

¹⁾ Die Gallbildungen (Zoocecidien) der deutschen Gefässpflanzen. Eine Anleitung zur Bestimmung derselben von Dr. D. H. R. von Schlechtendal. Aus dem Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Zwickau für das Jahr 1890 besonders abgedruckt. Zwickau, 1891, Verlag von R. Zückler. Nachtrag I ebenda 1891. Nachtrag II wird, wie mir der Herr Verfasser mittheilt, in Kürze erscheinen.

²⁾ Leipzig 1891, Verlag von R. Freese.

³⁾ Bemerkungen zu Dr. Eckstein's „Pflanzengallen und Gallentieren“ mit Bezug auf Dr. Simroth's Besprechung im 64. Bd. dieser Zeitschrift. (Zeitschr. für Naturw., Halle, LXV, p. 89—97).

siert, findet eine kurze Anleitung hierzu in meiner kleinen Arbeit: „Über die Zucht und das Praeparieren von Gallmücken“ ¹⁾. Was daselbst über die Zucht von Cecidomyiden gesagt ist, gilt meist auch von anderen Gallenbildnern.

In der nachfolgenden Arbeit habe ich Mitteilungen über die einschlägige Litteratur nur gemacht, soweit dieselben im Laufe der Besprechung wünschenswert schienen. Dass für eingehendere Studien das Vertrautsein mit der gesamten, sehr umfangreichen Gallenlitteratur notwendig ist, versteht sich von selbst. Auch ich bin mit Dr. D. von Schlechtendal (Zooecidien p. 3) der Ansicht, dass, sobald nur das Interesse für die Cecidien erwacht ist, sich Mittel und Wege finden lassen, weiter in das Studium einzudringen. Where a will is, there is a way! Ich selbst bin gerne bereit, jedem Liebhaber das Studium der Gallen nach Kräften zu erleichtern, sei es durch Bestimmen zweifelhafter Cecidien, sei es durch Litteraturnachweise.

Die nachfolgend beschriebenen Gallen sind nach den Erzeugern geordnet. Innerhalb einer jeden Gruppe folgen die Pflanzen in alphabetischer Reihenfolge auf einander. Die Numerierung ist eine fortlaufende. Zum Schlusse gebe ich noch ein alphabetisches Verzeichnis sowohl der Substrate als auch der Cecidozoen, die in dieser Arbeit Erwähnung gefunden haben. Neue Gallen sind mit einem vorgesetzten * bezeichnet, neue Substrate mit einem †.

E w. H. R ü b s a a m e n.

Berlin, im Februar 1895.
(N., Triftstr. 2. I).

¹⁾ Entom. Nachrichten, Berlin 1891, Jahrg. XVII, p. 353—359.

I. Helminthoecidien.

Ferulago galbanifera C. Koch.

* 1. Die Galle besteht in einer Deformation der Blattzipfelchen und Stielchen. Sie erreicht in der Regel nur eine Länge von 3—4 mm., sei es nun, dass das ganze Zipfelchen durch die Älchen zu einem fast stielrunden, 1—2 mm. Durchmesser haltenden Klümpchen deformiert wird, sei es, dass sich die Missbildung nur auf die Basis des Blättchens erstreckt. Gewöhnlich ist mit dieser Verdickung eine unregelmässige Verkrümmung der Fiederchen verbunden und die graugrüne Normalfarbe des Blattes verwandelt sich an den befallenen Stellen meist in ein schmutziges Gelbgrün. Seltener befindet sich die Deformation nur an der Spitze eines Zipfelchens, dieses in eine kleine Keule verwandelnd, oder sie sitzt in der Mitte eines Fiederchens, wodurch letzteres ein spindelförmiges Aussehen erhält. In den beiden letzt erwähnten Fällen ist die deformierte Stelle selten über 1 mm. lang.

An dem einzigen vorliegenden Blatte sind die Zipfelchen der beiden untersten Fiedern 1. Ordnung viel stärker von den Anguilluliden befallen, als die oberen; letztere weisen hingegen häufigere Deformation der Stielchen auf. Durch die Einwirkung der Älchen wird das Gewebe sehr gelockert und in den stark erweiterten Interzellularräumen leben die Anguillulen in ungeheurer grosser Anzahl.

Die Deformation wurde bei *Kisslowodsk* im nördlichen *Kaukasus* gefunden. 10. Juni 1894.

Phleum Boehmeri Wib.

2. Galle von *Tylenchus phalaridis* (Steinb.) Taf. XIII, Fig. 6. Der Fruchtknoten ist in ein flaschenartiges Gebilde von 0,75—